

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Polo Hofer (62) haben 16 Schweizer Bands ein Denkmal gesetzt mit der CD ›Tribute‹. Denn ›Polo National‹, der angloamerikanisch inspirierte Erfinder des Mundart-Rock, hat sie alle beeinflusst. Die 16 verschiedenen Polo-Evergreens sind von Könnern in neue und gute Versionen als ›Geschenke‹ verpackt. Dazu der Star aus dem Berner Oberland: «Ich fühle mich geehrt!» – Wohlweislich hat keine der 16 Formationen sich an ›Alperose‹ oder ›Kiosk‹ vergriffen; zu tief haben sich die Originale in der Volkseele festgesetzt, als neue Interpretationen auf offene Ohren stossen würden.

Weihnachten, das bewährte Mittel zur Umsatzsteigerung des Einzelhandels, inspirierte den Zyniker-Filmstar Jack Nicholson zu resümieren: «Ich weiss jetzt, warum Weihnachten in meiner Kindheit so schön war. Ich musste die Geschenke nicht bezahlen.»

Kurt Marti, Berner Ex-Pfarrer und Poet: «Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht.»

Kaya Yanar auf ›SAT1‹: «Der Weihnachtsmann bringt Lebkuchen, Dominosteine und Schokolade – das heisst: Die grösste Bescherung gibt es eigentlich für den Zahnarzt!»

Ambrose Bierce, Autor, über das Wort ›Weihnachten‹: «Be-

sonderer Tag, reserviert für Völlerei, Trunksucht, schwachsinnige Gefühlsduselei, Annahme von Geschenken, öffentlichen Stumpfsinn und häusliches Protzen.»

Rolf Miller, Kabarettist: «Es genügt nicht, sich keine Gedanken über Weihnachtsgeschenke zu machen, man muss auch unfähig sein, sie auszudrücken!»

Janine Kunze auf ›RTL‹: «Boris Becker schenkt seiner Tochter in London zu Weihnachten ein Barbie-Haus – mit Besenkamerl!»

Zu unserem Heftthema ›**neue Weihnachtsgeschichten**‹ sendete die ›BBC‹ einen Sketch mit entsprechend britischem Humor, welcher ob der Schwere keinesfalls in die Witzspalte gehört. Hier nur die Kurzfassung der Übersetzung: Maria und Josef sind auf Herbergssuche. Leicht genervt klopft Josef bereits an die neunte Tür. Der Wirt öffnet und es kommt zu diesem Dialog. Josef: «Habt ihr Quartier für meine Frau und mich?» – Wirt: «Nein, alles ausgebucht.» – Josef: «Aber ihr seht doch, meine Frau ist hochschwanger!» – Wirt: «Da kann ich doch nichts dafür!» Und Josef: «Aber ich doch auch nicht ...»

Mike Krüger auf ›RTL‹: «Aufgepasst ihr Männer! Wenn ihr eurer Freundin noch rechtzeitig zu Weihnachten einen beheizbaren BH schenkt, gibt es zum Fest dann Bratäpfel!»

Alexander Roda Roda: «Wenn man nach dem Weihnachtsfestessen die Gastgeberin auf beide Wangen küsst, erspart man sich die Serviette.»

Sir Peter Ustinov über ein Rezept für eine gute Rede zur Betriebs-Weihnachtsfeier: «Man braucht einen genialen Anfang, einen glänzenden Schluss und möglichst wenig dazwischen.»

In der **Schweiz** sind ab 1. Januar 2008 strengere Tabak-Warnhinweise in Kraft, worauf das Personal schon im Dezember hinweist. Dies erging auch dem Promisänger A (Namen aus Gründen eventueller Diskriminierung abgekürzt), als er eine Stange Zigaretten einkauft und auf der Packung liest ›Rauchen macht impotent‹. Da meint er zum Verkäufer: «Tschuldigung, ich nehm' doch lieber die mit dem Krebs!»

Die 59. **Bambi-Verleihung** am 29. November in Düsseldorf mit Moderator Harald Schmidt ehrte die nun bereits bekannten Preisträger. – Ein kleiner Rückblick: Bis 2006 gab es 618 Burda-Geehrte von A bis Z (Aberle, Elke bis Zumwinkel, Klaus). Klar rekordverdächtig bleibt Liselotte Pulver mit fünf Auszeichnungen! Unübertroffen originell die damalige Dankesrede von Schauspieler Walter Giller: «Ein Preis für das Lebenswerk der Tiller/Giller ist so etwas wie die letzte Ölung. Wenn dem denn so sein sollte, ist es auch gut.»

Ein **Tennis-Fan** und sein aktuelles Schleudertrauma: «Martina kann in meine Zug-Waschmaschine klettern und ist danach wieder clean!»

Schnupf-Aussagen von Blick-Lesern: «Da hat Martina wohl einen Longline zu viel gespielt.» – «Der Rücktritt ist richtig: Irgendwo muss die Linie gezogen werden.» – «Sie hat

wohl die Nase voll vom Spitzensport.» – «Hat sie es mit Waschpulver verwechselt ...?»

Gigi Oeri, Präsidentin des FC Basel: «In Führungsfragen inspiriert mich mein Bauch. Da ist vielleicht das Privileg der Frau.»

Ottfried Fischer, in seiner Kabarettshow ›Ottis Schlachthof‹ (›BR‹): «Eva Herman hat nächstes Jahr einen neuen Job: Sie wird Haushälterin beim Kölner Kardinal Meisner!»

Klaus J. Stöhlker, geliebt und gehasstes Schandmaul im TV ›U1‹ (Zürich): «Mit 120:0 haben die Mitglieder der Vereinigung der Bahnhofstrasse sich für eine neue Weihnachtsbeleuchtung ausgesprochen. Was sich Franz Türlin mit der alten geleistet hatte, die den Charme einer Bahnhofstoilette hatte, setzte seinem Abgang als Präsident dieser Vereinigung ein blasses Licht auf.»

Karlchen bei ›RTL‹-›Punkt 6‹: «Zwei Nobelpreise für Deutschland! Leider muss man unseren Kids den Nobelpreis erst erklären. Also, das ist so was wie Golden Globe oder Oscar – nur für Brillenträger!»

Beni Thurnheer erzählte der ›Weltwoche‹, dass in der Sendung ›Schweizer Hits‹ seine Zunge endlich erholsamen Auslauf bekommt. Und reagierte auf die Vermutung, die erotische Francine Jordi habe ihn beflügelt mit: «50 Prozent der Männer möchten Francine als Freundin, die anderen 50 Prozent als Schwiegertochter. Diese zweite Rolle wäre für mich vorgesehene, doch auch Tony Rominger hält sich ja nicht daran.»